

Geologisch nur bedingt stabil

Infrastruktur Demnächst beginnt die Sanierung der Nestelbergstraße. Danach gilt bergab eine 7,5-Tonnen-Beschränkung.

Sulzbach-Laufen. Ab dem kommenden Dienstag bis voraussichtlich August wird die K 2635 zwischen Sulzbach-Laufen und der Kreisgrenze in Richtung Rotenhar wegen Sanierungsarbeiten voll gesperrt sein (wir haben berichtet). Bergab wird anschließend, außer für den Anliegerverkehr, dauerhaft eine Gewichtsbeschränkung auf 7,5 Tonnen gelten. Das Landratsamt in Schwäbisch Hall hat zwischenzeitlich weitere Details bekannt gegeben.



Verkehr

Danach wird die Straße entlang der Steilstrecke zwischen Nestelberg und Sulzbach punktuell stabilisiert und im Bereich einer instabilen Felsböschung in Richtung Bergseite verschwenkt.

Wegen der ungünstigen Geologie seien größere Gründungsarbeiten nicht vorgesehen – der Bereich sei „auch mit aufwendiger Bautechnik nicht nachhaltig und abschließend sanierbar“. Die Gewichtsbeschränkung in Fahrtrichtung Sulzbach wird mit der Bremswirkung schwerer Fahrzeuge begründet. Dadurch könnten auf Dauer Felsstürze ausgelöst werden. Die Gesamtkosten der Sanierung sind mit 1,5 Millionen Euro veranschlagt. rif



Die Sanierung der Nestelbergstraße bei Sulzbach beginnt demnächst. Foto: Verena Köger

Die Geschichten hinter den Tönen

Konzert Tomeka Reid zeigt beim Gschwender Musikwinter, dass auch das Cello seinen Platz im Jazz hat. Unterstützt wird sie dabei von einer fantastisch auf sie abgestimmten Band. Von Ralf Snurawa

Konzerte mit Jazzmusikern aus den USA sind hier in der Region leider Mangelware, anders etwa als beim Blues. In diesem Zusammenhang besitzt der Gschwender Musikwinter eine wichtige Funktion, hört man dort eben auch einmal Musikerinnen und Musiker aus der Heimat des Jazz.

Letzten Samstagabend war es die aus der US-Hauptstadt Washington stammende Cellistin Tomeka Reid mit ihrem Quartett: bis auf das Schlagzeug alles Saiteninstrumente. Das Violoncello ist allerdings eher selten als Jazzinstrument zu finden. Umso interessanter erschien dieses Konzert in der Gschwender Gemeindehalle.

Reid zeigte dabei, dass ihr – elektronisch verstärktes – Instrument durchaus Potenzial bietet. Mal ließ sie es wie ein Tenorsaxofon klingen, mal verlor sie sich fast in aus der Neuen Musik stammenden Spielweisen. Letzteres zeigte vor allem das erste Stück – aber zeitweise auch die anderen beiden des ersten Sets, die zusammen auch die neueste CD des Quartetts mit dem Titel „3+3“ ausmachen.

„Turning Inward“ war ein stark improvisierter Beginn. Jason Roebke setzte auf seinem Kontrabass mit gezupften Flageolett-Tönen ein. Reid stellte dem gesanglichen Moment, aber ebenso zitterndes wie spannungsgeladenes Tremolo gegenüber. Drummer Tomas Fujiwara erschuf einen Perkussionsound, der vor allem Becken oder die Trommelränder bediente. Und Gitarristin Mary



Geschichten ohne Worte erzählt das Tomeka Reid Quartet beim Musikwinter in der Gschwender Gemeindehalle mit (von rechts) Tomeka Reid, Violoncello, Tomas Fujiwara an den Drums, Jason Roebke am Kontrabass und Mary Halvorson mit der Gitarre. Foto: Ralf Snurawa

Sanfte Perkussionsounds von allen Instrumenten.

Halvorson schickte auf ihrer akustischen, aber elektronisch verstärkten Gitarre Töne mit viel Nachhall durch den Raum.

So arbeitete sich das Quartett zum eigentlichen Stück mit dem Titel „Sometimes You Just Have To Run With It“ vor: leichter Swing, Lead von Violoncello und Gitarre. Letztere trieb Halvorson

mittels Effekten Richtung Steel-Guitar-Sound. Roebke legte Pizzicato-Gänge darunter und Fujiwara Beat-Verzögerungen dazwischen.

Die Steel-Guitar-Imitationen setzten sich später in „Sauntering With Mr. Brown“ fort, nachdem sie sich aus den gezupften Tönen von Kontrabass und Violoncello herausgeschält hatten. Halvorson brachte dabei an Bottleneck-Effekte erinnernde Glissandi, die bisweilen leicht auch wie chinesische oder japanische Musik klangen. Fujiwara reicherte alles mit hellen und geschärften Drumklängen an.

Im Verlauf des Stücks kamen

freiere Improvisationsmomente wie vom Beginn des Konzerts wieder mit recht zart geschlagenen Drums wieder. Die Melodie kehrte in der Gitarre wieder, diesmal umschwirrt von Tremoli des Violoncellos. Roebke piff am Ende zu den leisen Gitarretönen.

Mit vollem Volumen

„Exploring Outward“ brachte zunächst einen innigen Cello-Gesang, der in einen Drum-Chorus mündete. Der führte weiter zum schnelleren Beat von „Funambulist Fever“ und zu rockig verzerrt anmutendem Cello-Tonfall. Zusammen mit der Gitarre folgte ein gegenseitiges Aufpeitschen.

Das zweite Set war dann fast ausschließlich durch Stücke der zweiten CD „Old New“ des Quartetts bestimmt – einzige Ausnahme: das noch ältere, vor zehn Jahren erstmals veröffentlichte „Woodlawn“ mit seinen Steel-Guitar-Anklängen in Gitarre wie Violoncello. Am Anfang des Sets stand ein entschieden präsentiertes und pulsierendes „Niki's Bop“, an das sich mit „Aug. 6“ wieder gezupfte Eruptionen anschlossen. Aus dem Geräuschhaften trat im Weiteren ein recht klassischer Jazzsound hervor.

Sehr erzählerisch wurde es dann mit „Edelin“ und gleichzeitig auch sehr experimentell im

Klang: Sanfte Perkussionsounds von allen Instrumenten verbrüderten sich hier. Als Kontraste gesellten sich rockig verzerrte Gitarrentöne hinzu. Spätestens hier hätte man sich von Reid einen kleinen erhellenden inhaltlichen Einblick in die Erzählung gewünscht. Die „Ballad“ offenbarte sich als fratzenhafter Marsch, dem der Groove von „Old New“ entgegengestellt wurde. Wunderbar reichte Halvorson schnelle Skalen und Vorschlagstöne aneinander. Noch heiterer und lichter war das finale „Sadie“. Das Quartett bedankte sich mit einem nach Standard klingenden Stück: mit dem „Wabash Blues“.

Musiker ziehen Bilanz

Vereine Auch bei der Stadtkapelle steht die Hauptversammlung an.

Gaildorf. Die Mitglieder der Stadtkapelle Gaildorf treffen sich am Donnerstag, 20. Februar, um 19.30 Uhr im Probelokal in der Stadtschule zur Jahreshauptversammlung. Neben den Berichten des Vorsitzenden und weiterer Mitglieder des Vorstands stehen auch Ehrungen und Wahlen an. Unter anderem sollen die beiden Stellvertreter des Vorsitzenden bestimmt werden.

Betrüger kennen für ihre Machenschaften keine Pause

Vortrag In den Gaildorfer Sonnenlichtspielen wird die Präventionsreihe fortgesetzt. Experten geben Ratschläge.

Gaildorf. Annähernd 60 Besucher sind zu der Veranstaltung „Gainer, Ganoven und andere Halunken“ der Sonnenlichtspiele ins Gaildorf Kino gekommen. Sven Dressel hat in seinem Vortrag über die Maschen der Betrüger im Zusammenhang mit den seit den Neunzigerjahren kursierenden „Schockanrufen“ informiert. Besonders die nachgestellten Sequenzen über solche Anrufe waren sehr eindrücklich.

Die Maschen der Betrüger sind vielfältig, sie geben sich als falsche Polizeibeamte, Staatsanwäl-

te oder vermeintliche Familienangehörige aus und versetzen die Betroffenen in Angst und Schrecken und bringen sie dazu, ihre Wertsachen, Bargeld und Schmuck an die Betrüger zu übergeben.

Hohe Dunkelziffer

Der Polizei wurden im letzten Jahr viele Anrufe gemeldet und es ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer um ein Vielfaches höher liegt, war zu erfahren. Leider ist es auch in einzelnen Fällen dazu gekommen, dass die An-

gerufenen Bargeld und Wertsachen an die Betrüger übergeben haben und dass sie erst nach der Übergabe bemerkt haben, dass sie hereingelegt wurden und die Täter schon über alle Berge waren.

Polizeihauptkommissar Bernd Mürter, neuer Leiter des Polizeipostens Gaildorf, ist ebenfalls der Einladung ins Gaildorfer Kino gefolgt und hat sich im Rahmen der Veranstaltung den Besucherinnen und Besuchern vorgestellt. Fazit: Es war eine rundum gelungene Veranstaltung zu diesem aktuellen Thema. Martin Bohn



Bernd Mürter stellt sich im Gaildorfer Kino als neuer Leiter des Polizeipostens vor. Foto: Martin Bohn

Unfall Ohne Führerschein verunglückt

Eschach. Ein 67-Jähriger fuhr gestern um 7.05 Uhr auf der L 1080 von Eschach in Richtung Seifertshofen. Das Fahrzeug war vorne nur mit Sommerreifen ausgestattet. Vermutlich kam der Mann aufgrund dessen von der Fahrbahn ab und kollidierte mit dem Randstein und dann mit einem anderen Auto. Da der 67-Jährige nicht angeschnallt war, prallte er gegen die Frontscheibe und verletzte sich leicht. Laut Polizei war der Mann ohne Führerschein unterwegs.

Kinderlift am Wochenende geöffnet

Gschwend. Die Schneefälle der vergangenen beiden Tage lassen nun doch noch Wintervergnügen am Gschwender Gemeindeberg zu. Die Skiabteilung der TSF Gschwend freut sich, am Wochenende einen eingeschränkten Skibetrieb ermöglichen zu können. An der Talstation des Gemeindebergs ist der Kinderskiift am Samstag und Sonntag jeweils von 12 bis 16 Uhr in Betrieb. Gegen die Kälte gibt es im Kiosk Glühwein und Kinderpunsch und die beliebte Liftwurst zur Stärkung. Schlittschuhfahrer sind ebenfalls herzlich willkommen, betont die Skiabteilung. wp



Am Gschwender Gemeindeberg ist am Wochenende der Kinderlift geöffnet. Foto: Mathias Welz

Stadtgeschichte Mit dem Büttel unterwegs

Gaildorf. Kaum hat der Stadtbüttel den Gaildorfer Pferdemarkt sicher über die Bühne gebracht, steht er für eine Entdeckungstour rund um das Alte Schloss bereit. Auf Vermittlung durch den SPD-Ortsverein bietet Werner Bohn am Mittwoch, 19. Februar, von 16 bis 18 Uhr einen Rundgang an. Treffpunkt ist auf dem Parkplatz bei der Körhalle. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldungen können erfolgen an Karl.Eichele@gmx.de oder per SMS an die Telefonnummer 01 71 / 4 03 27 96.

SO GEZÄHLT

750

Millimeter bis 760 Millimeter ist der Korpus eines Cellos lang. Die Saiten haben einen Durchmesser von 0,8 bis 2,0 Millimeter und variieren von Hersteller zu Hersteller und Material zu Material. Traditionell wird ein Cello aus Fichtenholz hergestellt. Mittlerweile sind aber auch Instrumente im Umlauf, deren Korpus aus Carbonfasern hergestellt wurde.